Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 23

Artikel: Eine Erwiderung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94394

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8000 ju Bug und 6400 ju Pferd entgegenstellen | jeden Gindruck derselben gestählt mar, bie im Ber= tonne. Die Almovaren warteten ihn guten Muths. Sie lagerten an einem gluß, beffen Bewäffer, inbem fie ben lodern Boben burchfiderten, auf ber gangen Gbene einen üppigen Bradwuchs unterhielten. Diefen Fluß leiteten die Almovaren burch fleine Graben theilweise in die Wiesen ab, so daß diese zu Gumpfen wurden. Gin unachtsames Auge fonnte die Beran= berung wegen bes bichten Grafes nicht bemerken. Walther von Brienne erfdien, fab feine verachteten Feinde in der Ebene aufgestellt, ein freies Feld vor fich, rief feine tapferften Ritter gufammen und fprengte in vollem Roffeslaufe vorwarts. Go gelangte er bis an ben Rand ber überschwemmten Wiefen, wo ber Boden ploglich wie burch Zauberei unter ben Bugen wich. Die fchweren Ritter und Pferde fanten tief ein; mabrend fie fich in größter Unordnung ab= arbeiteten, eilten bie leichten Almovaren, fprungweise auf den festeren Stellen fußend, berbet, und marfen ihre Speere in ben Knäuel von Menfchen und Thie= ren. Die hintern Geschwader ber Athener faben ben Rampf, aber nicht die Urfache ter Rieberlage ihrer Befährten. Sie wollten Sulfe bringen und versanken ebenfalls im Sumpfe. Walther murbe an feiner reichen Ruftung erfannt und, ohne bag er Widerftand leiften konnte, erschlagen. In dem Augenblicke, wo bie Nachricht von feinem Tode Entmuthigung unter ten Seinen verbreitete, fiel bie turtifche Bulfeschaar ber Almovaren, die den Sumpf umgangen hatte, ben Lehnbrittern in die Klanke und machte bie Die= berlage vollständig. (1. März 1312.)

Mit biefer Schlacht endet bie Beschichte ber 21! movaren. In den Befit des herrenlofen Bergogthums gefommen, murben fie aus rauberifchen Goldnern ehrbare Ritter, übrigens unbeschadet ihrer Bewohn= beiten, nur baß fie jest einen Rechtstitel fur ihre Rriegethaten aufweisen fonnten. Sie gaben fich einen Bergog - ber erfte mar Roger Deslau, ein Ritter Walther's von Brienne - verheiratheten fich mit ben Wittwen ber Betodteten, theilten die Candereien und Schlöffer unter fich und eroberten mehrere benachbarte Bebiete, unter andern Theben. Der Nachjolger Ro= ger's, Manfred von Sicilien, ein unehelicher Sohn Friedrich's II., ber 1326 gur Regierung gelangte, wurde der Grunder einer Dynastie, die fich lange Beit erhielt. Erft bie Eroberung Konftantinopele burch bie Türken machte bem Berzogthum Athen ein Enbe. Gine lette, fdmache Erinnerung an bas Reich der Almovaren hat fich in Titel und Wappen ber spanischen Könige noch lange erhalten. Diese nann= ten fich Bergoge von Athen fort, obgleich bie Ber= jogswürde zulett von den Nachfommen Manfred's an einen Florentiner Acciaiuoli übergegangen mar.

Diefes ift die wenig befannte Beschichte der 21= movaren in Byzang, weiteres barüber findet fich in Muntaner's Chronik von Aragon. Muntaner war ein Beitgenoffe und bat ben Bug felbft mitgemacht. Gibbon spricht von dem Unternehmen der Almovaren im 62. Rapitel feiner "Befchichte bes Berfalls und Untergange bes romifden Reiches".

Die Beschichte biefer fühnen, verwegenen Golbner= fcaar, welche durch ein Leben voll Gefahr gegen großen Haufen" (J. Hr.) vide Rr. 20, das fchweis

trauen auf ihre Rraft nichts fur unmöglich bielt. die Bahl ihrer Feinde nie gablte, an Anstrengungen und Entbehrungen gewöhnt, die größten Strapagen mit Leichtigfeit ertrug, bot in ihrem Lager bas Bilb der Robbeit und Zügellofigkeit; ihr Schwert ftedte nur loder in ber Scheibe, ftete bereit, beim gering= ften Unlag gegenseitig einander anzufallen und fich wie wilde Thiere zu zerfleischen, maren fie im Augen= blick vereint und hielten fest zusammen und unter= ftutten fich mit ber größten Aufopferung, fobalb eine außere Befahr brobte. Die roben Rrieger, ein Schreden der Ginwohner, waren bem Feinde furcht= bar in ber Schlacht; im Lager zuggellos und zur Meuterei geneigt, herrschte in ihren Reihen im Augen= blid bes Befechtes unbedingter Behorfam. Diefes vermag bas Erkennen bes eigenen Bortheiles, und die Jedem wohlbekannte Erfahrung, daß Sieg ohne Behorsam unter die Befehle der Kührer eine Un= möglichkeit fei.

Bei den Almovaren finden wir die nämlichen Er= scheinungen und Gigenthumlichkeiten, welche bie berühmten Soldheere aller Zeiten, die ber Briechen in Ufien, die der Punter, die der Gidgenoffen am An= fang des XVI. Jahrhunderts, die alten spanischen Banden und die deutschen Landsknechte, darafterifirt haben. Diefe liefern ben Beweis, baß großartige friegerische Leistungen nicht immer die Folge edler Motive find, und welche moralischen Bebel Soldheere ju großen Thaten entflammen fonnen.

Die Griechen haben burch die Almovaren bie Er= fahrung gemacht, wie gefährlich es ift, wenn bie Ginwohner eines Staates ben Baffen entwöhnt, fich nicht felbst zu schützen vermögen und ihren Schut Fremden anvertrauen muffen, welche, ihrer Rraft bewußt, dem Staate oft noch gefährlicher werden, ale der außere Feind, welchen zu befampfen man fie herbeigerufen hat.

Gine Erwiderung.

** Nachbem herr Oberft Rubolf Merian im Sommer 1869 bie Schlachtfelber Deutschlanbs aus bem Feldzug von 1866 befucht hatte, machte er feine Beobachtungen an Ort und Stelle und seine Studien der herausgekommenen Quellenwerke zum Gegenstand einer Reihe von Wintervorträgen in der Sektion Basel ber Schweizerischen Militar=Befellschaft, worüber ihm die Buhörer ben ungetheilteften Beifall zollten und beren fachgemäße Darftellung und unparteiifche Bal= tung ihm wohl auch in weitern Kreisen die wohl ver= diente Anerkennung erwerben werden.

Um Schluffe feiner Bortrage fnupfte ber Berfaffer baran noch eine Ruganwendung auf schweizerische Berhaltniffe, welcher die Berfammlung ebenfalls bei= stimmte, und die fich in Dr. 12 biefes Blattes, Seite 93 abgedruckt findet.

Angesichts der Thatsache nun, daß ein höherer Offizier feine Beit mit Studium ber Rriegegeschichte und Mittheilungen an andere, welche ihm bafur bant= bar find, verbringt, weiß eine "Stimme aus bem gerische Offizierstorps mit Koth zu bewerfen. Die Meinung, daß die Instruktion unserer Infanterie einer Bervollkommnung bedürfe (allerdings Schießen inbegriffen, aber nicht nur Schießen), wird dargestellt, als geschehe dieß zum Bon plaisir der höheren Offiziere; man wirft aber im gleichen Athemzug sämmt-lichen Offizieren Mangel an Instruktion vor. Man übersieht gerne alle die Opfer an Zeit, Gelb und Bequemlickeit, welche sich der Offizier — meistens über die gesehliche Dienstzeit hinaus — auferlegt, um seinen Pflichten, so viel an ihm ift, zu genügen, und sicht dann mit der Autorität irgend eines Instruktors gegen den gewissenhaften Aussichung eines gebildeten Mannes, der sein halbes Echen seiner mislitärischen Ausbildung gewidmet hat.

Es nimmt sich zwar sehr bemokratisch aus, nach oben zu schimpfen und nach unten zu rühmen, man ist dann ein Bolksmann, ein ächter Republikaner! Allein dies wird doch kaum weit reichen und unsere Mannschaft wird wohl zu unterscheiben wissen, zwisschen denen, welche wirkliche Kenntnisse und wirklichen Diensteiser mitbringen und dann auch von ihren Unstergebenen getreue Pflichterfüllung fordern, und denen, welche meinen, mit Brahlen gegen das Ausland und Blattern der Fahnen sei das Baterland gerettet.

Wir protestiren baber gegen Grundfate und Meu-Berungen, wie folde erwähnter Artifel enthalt; wir fagen, daß alle Theile ber schweizerischen Armee ber befferen Instruktion bedürfen, und wir warnen vor ber Berblendung, als habe im Ernftfall, im beißen Rampf, auch ber befte Republifanismus einen Werth, wenn ihm nicht tuchtige und burchgreifende Ausbilbung gur Seite fieht. Alles bieß fommt aber nicht von felbit, und ein Bolt, bas in ber Beit ber Rube bie Opfer nicht bringen mag, bas wird in ber Stunde ber Befahr beim beften Willen gu fruh unterliegen, um auch in ber tapferften Gegenwehr einen Rechtetitel gu fernerer Erifteng gu finden. Darum fort mit ben falfchen Propheten ber republikanischen Wehr= verfassung, welche vom Uebel ift, so bald fie über bie — jedem Land anzupassende — Form hinausgeht; Taktik und Strategie aber kennen keine Politik und find die gleichen fur alle Bolfer. Das Schlimmfte und Bermerflichfte find aber Berlaumbungen und Berbachtigungen, und unfere Befchichte weist Beispiele genug auf, bag wir und endlich bavor huten fonnten, folden "Wind zu faen", woraus wir "Sturm ernbten" werben.

Cidgenoffenschaft.

Luzern ben 20. Mai 1870. Bericht bes Unteroffiziersvereins der Stadt Luzern an bas Centralkomite des eidgen. Unteroffiziersvereins in Zürich,

Werthe Kameraben! Um ben Vorschriften im § 29 ber eibg. Statuten nachzukommen, erstatten wir Ihnen hiemit Bericht über bie Thätigkeit ber Sektion Luzern im verstoffenen Vereinssahre— umfassend die Periode vom 31. März 1869 bis gleichen Tages 1870.

Diesem Berichte eine angemessene Kurze zu verschaffen, veranlast uns, auf Einzelheiten nicht einzugehen, sondern nach bisherigem Usus, mit der Thätigkeit des Bereins zu beginnen in ftand behandelt, und ber Antrag obenerwähnter I feinen orbentlichen und außerordentlichen Sipungen und fuhren an: ftimmig acceptirt, welcher folgendermaßen lautet:

- a) Theoretische Uebungen. Die Settion Luzern hielt ihre regesmäßigen Bersammlungen wiederum vom 15. Oft. 1869 an, aber alle 8 statt, wie laut Statuten alle 14 Tage. Bei diesen Anlässen wurden folgende Gegenstände behandelt und vorgetragen :
 - 1. tattische Erlauterungen über ben Tirailleurbienft von Grn. Oberft. Mohr,
 - 2. Borträge über Borpostens, Patrouillens und Feldwachbienst von Grn. Stabshauptm. v. Elgger,
 - 3. Bortrag über bas Repetirgewehr, teffen Sanbhabung und Leiftungsfähigteit von Grn. Oberlieut. Sabermacher.

Angemelbete Vorlesungen und Erläuterungen von Hrn. Stabes hauptmann Dr. A. Gölblin konnten wegen vorgerudter Jahreszeit nicht abgehalten werden. Denn, um die Behandlung vorserwähnter Punkte zu Ende zu führen, waren wir genöthigt, jede Woche eine Versammlung abzuhalten, der immer mit vieler Aufmerksamkeit beigewohnt wurde. Die Anzahl der jedesmal anwesenden Mitglieder war eine erfreuliche, auch Nichtmitglieder sind zur Anhörung dieser Vorträge eingeladen worden, und da die Meisten Interesse an uuserm Vereinsleden bekamen, so wurden und hiedurch einige Mitglieder zugeführt. Für die nächste Winterssatson sind und von einigen Herren Offizieren Vorträge ze. zusgesagt, so daß auch für die Zukunst wieder Stoff vorhanden sein wird, die Versammlungsabende auszufüllen.

b) Brattische Uebungen. Wie letten, so hielten wir auch biesen Winter unter Leitung unseres Ehrenmitgliedes hrn. Obersteut. Mohr einen Fechtsurs, an dem sich 12 Bereinemitglieder betheiligten. Die Fortschritte, bei nur 2 Stunden Uebung wöchentlich, waren ziemlich befriedigend, so daß wir am Schlusse ein Assaut d'armes geben konnten, wobei unsere Leisungen von den anwesen herren Offizieren sehr günstig beurtheilt worden sind.

Wenn bie Witterung gunftig war, benutten wir die Sonntage gerne zu Ausmärschen, welche zu Distanzenschäpen, Bielschieben und Manöwriren verwendet wurden. Die Theilnahme war steis eine befriedigende, indem konstairt werden konnte, daß 46 Mitsglieder sammtliche 8 Uebungen mitmachten, und denen auch die kantonale und eitgenössische Munitionsvergutung im Betrage von Fr. 103. 50 ausgerichtet wurde. Der hins und Rüdmarschwurde zu Uebungen verwendet, Kompagnieschule, Feldwachs und Marschssteinsteinst eingeübt.

Bevor wir nun zu etwas anderem übergeben, konnen wir nicht anders, als Ihnen gang turg einiges über einen besondern Anlaß, nömlich über bas 20jahrige Grundungsfest mitzutheilen.

Mm 2. Oft., Morgens 5 Uhr, verreieten mir ca. 50 Mann ftart, vom herrlichften Wetter begunftigt, mit bem Dampfboot "Wilhelm Tell" von Lugern und langten um 8 Uhr auf ber benkwurbigften Statte unferes Baterlanbes im Rutli an. Sofort nach ber Ausschiffung wurde eine Felbfuche zurecht gemacht, fowie bie Scheiben aufgestellt, und balb fladerte bas Feuer unter ben Reffeln und knatterten bie Schuffe gegen bie granitene Banb bes Bauenftodes, mahrend bie Wogen bes ichonen Bierwalbftatterfee's feinen Rug befpulten. Bis 12 Uhr wurde mader brauf los gefeuert, bis ungefahr um 1 Uhr bas erfehnte Beichen gum "Gffen" ertonte. Dann murbe bie Gamelle gur Sand genommen und in aller Gemutheruhe ber "Spat" verzehrt, balb aber, burch ben eblen Rebenfaft erheitert, jubelte eine frohliche Mannerichaar und fang mit fraftigen Stimmen "Rufft bu mein Baterlanb", als bie Signalpfeife unferes Rriegsbampfere gur Abfahrt mahnte, bie um 5 Uhr erfolgte. Auch auf bem Schiffe mar bas heiterfte Leben, fo bag bie 2ftunbige Fahrt und wie Minuten verflog.

Auf 8 Uhr war im hiefigen Schützenhause ein Banket arrangirt, welches bann einen paffenben Abschluß bieses schönen Festes bilbete und jedem Theilnehmer in Grinnerung bleiben wird.

c) Der neue schweizerische Felbschützenbund veranlaßte unsern Berein ebenfalls zu mehreren Sithungen. Es wurde aus der Mitte des Bereins eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt, die diese überaus wichtige Angelegenheit zu behandeln und dem Bereine Bericht und Antrag zu hinterbringen hatte. In der Generalversammlung vom 23. Jänner wurde nun dieser Gegensstand behandelt, und der Antrag obenerwähnter Kommission einstimmta acceptiert, welcher folgenbermaßen lautet: